

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

seiner Ärzte. Der Tisch war im Hofe gedeckt, und über unsere Köpfe hin sausten deutsche Doppeldecker und Gotha-Tauben. Ein fröhlicher, diensteifriger Franziskaner wartete uns auf und beteiligte sich lebhaft an der Unterhaltung. Nach dem Essen kam ein alter Pater Müller zu Besuch. Ab und zu zogen französische Gefangene an uns vorüber. Ein paar von ihnen trugen einen kranken Deutschen nach dem Bahnhof, während andere auf Schubkarren Kohlen ins Lazarett schafften. Ich photographierte achtzehn Mann, wie sie zum Mittagessen gingen. Das



Verwundeter Deutscher, von französischen Gefangenen getragen.

Bild (S. 242) zeigt, daß sie ausgezeichnete Laune und gut gegen Kälte und Regen geschützt waren. Unbezahlbar sind die Szenen, deren Zeuge man wird, wenn man an den Gefangenen und ihren Wächtern vorübergeht. Bei einer solchen Gelegenheit sah ich, wie ein Gefangenenwächter einen französischen Soldaten auf die Schulter klopfte, und hörte ihn väterlich wohlwollend sagen: „Hier hast du eine Zigarette, mein Junge.“ Worauf der Franzose kameradschaftlich nickend und lächelnd die Zigarette mit einem „Merci“ entgegennahm und sie an der Pfeife des Deutschen anzündete. Unter den Soldaten sieht man kein Zeichen von Nationalhaß, in der französischen Presse aber glüht er wie ein verzehrendes Feuer, ganz zu schweigen von dem Gift der englischen Zeitungen.